

Ueber einige Lucaniden des Deutschen Entomologischen National-Museums.

Von

Richard Zang, Darmstadt-Berlin.

1. *Sphenognathus nobilis* Parry.

Parry, Trans. Ent. Soc. Lond. 1874, p. 366, pl. IV, f. 1 (♂).

♀: Unten hell gelbbraun, oben dunkler, fast ganz ohne den grünlich-violetten Metallglanz des ♂. Behaarung äußerst dürrig. Kopf halb so breit wie der Halsschild, hinten viel schmaler als vorn, hinter der Basis der Mandibeln mit 2 stumpfen Höckern, die sich rückwärts mit einem breiteren Höcker auf dem Scheitel vereinigen. Vorderecken des Kopfes rechtwinklig, breit abgerundet, Vorderrand zwischen den Kiefern gerade, nicht vorspringend. Augenkiel gerade. Der ganze vordere Teil des Kopfes oberseits grob, der hinterste Rand dicht vor dem Halsschild fein punktiert. Mandibeln etwas länger als der Kopf, oben sehr grob, unten feiner gerunzelt, außen an der Basis mit einem stumpfen, vertikal komprimierten, scharf längsgekielten Höcker, innen in ihrer ganzen Länge gerade, mit 7—8 sehr feinen Zähnen auf jeder, die gleichmäÙig und symmetrisch von der Basis bis zur Spitze verteilt sind. Oberseite der Mandibeln an der Basis mit je einem deutlichen Höckerchen, das nach vorn zwei Kiele entsendet, von denen der innere bald verschwindet, während der äußere sich vorn verstärkt und als hohe, scharfe Carine mit der Mandibelspitze endet. Prothorax mehr als zweimal so breit wie lang, oben stark gewölbt, dunkelbraun, schwach glänzend, unten heller gelbbraun. Pronotum außen grob und dicht, in der Mitte etwas zerstreuter punktiert, vorn gerade, nicht ausgeschnitten, eher in der Mitte etwas vorspringend, auf der Scheibe ein wenig uneben durch unregelmäßige Eindrücke, am Seitenrand jederseits mit einer länglichen, etwas gebogenen, mäÙig tiefen Grube. Elytren breiter als der Prothorax, heller braun, etwas stärker und hier und da schwach metallisch glänzend, mit Ausnahme der Basis und der Spitze fein querge-runzelt. Ein schmaler Saum jenseits der Naht schwarz. Nur das Skutellum und der Außenrand der Elytren stark metallisch-grün glänzend. Beine hell gelbbraun, vorderes Paar und alle Tarsen dunkler. Vorderschienen breit, außen mit 3—4 spitzen Zähnen

vor dem Enddorn. Mittelschienen mit 3—4, Hinterschienen mit 1—3 feinen Dörnchen. — Länge: 30 mill.

Venezuela: Merida (♂♀).

2. *Neolucanus birmaënsis* Möllenk. (1900)
= *brevis* Boil. (1899).

Mir liegen Topotypen von *brevis* Boil.¹⁾ sowohl wie auch von dem nah verwandten *latus* Boil.²⁾ vor. Möllenkamps kurze Diagnose³⁾ läßt keinen Zweifel darüber bestehen, daß er *Neolucanus brevis* Boil. vor sich hatte. Diese Art ist kleiner und zierlicher gebaut als die am nächsten mit ihr verwandten und ist an den kurzen, vorn hoch aufgebogenen Mandibeln des ♂ leicht zu erkennen.

3. *Odontolabis elegans* Möllenk. (1901)
= *Mouhoti* Parry (1864).

Mouhoti Parry, Trans. Ent. Soc. Lond. 1864, p. 14, pl. I, f. 1 (♂).

— Leathner, Proc. Zool. Soc. Lond. XI, p. 453, pl. 91, f. 5 (♂).

elegans Möllenk., Ins.-Börse XVIII, p. 363 (14. Nov. 1901); D. E. Z. p. 347 (1903).

Das Museum besitzt Topotypen des *elegans* Möll. Auf Grund einer sorgfältigen Untersuchung derselben bin ich zu dem Schluss gekommen, dass sie zweifellos als zu *Mouhoti* gehörig zu betrachten sind. Da dem Monographen Leathner von dieser Art nur ein einziges männliches Exemplar (Parrys Typus!) vorlag und er geneigt war, sie dem nahe verwandten *Od. sinensis* Westw. zu subordinieren, so gebe ich hier einige Bemerkungen über ihre verwandtschaftlichen Beziehungen sowie eine Beschreibung des ♀.

Im männlichen Geschlecht läßt sich *Mouhoti* mit Hilfe der Elytrenfärbung leicht von den am nächsten verwandten Arten unterscheiden. Die ganzen Flügeldecken sind hell gelbbraun bis auf einen schmalen, nach dem schwarzen Skutellum hin kaum merklich erweiterten schwarzen Saum längs der Basis bis zur Schulter und längs der Naht. Hierdurch unterscheidet er sich wesentlich von *sinensis*, dessen Elytren bis auf den rotbraunen Aufsenrand ganz schwarz sind, während auch die ♂♂ der andern nahe verwandten Arten ein breites, schwarzes Dreieck auf den Flügeldecken zeigen.

Die ♀♀ unterscheiden sich von *sinensis* ♀ ebenfalls durch die

1) Bull. Soc. Ent. France 1899, p. 197.

2) Le Naturaliste 1902, p. 204.

3) Not. Leyd. Mus. XXII, p. 46 (Juli 1900).

weniger ausgedehnte Schwarzfärbung, von *cuvera* und den übrigen der Gruppe — abgesehen von der Farbe der Epipleuren und der flacheren Gestalt — durch die abweichende Form des dreieckigen Mittelflecks der Elytren. Die Epipleuren nur in ihrer äußeren Hälfte gelb, innen schwarz.

Od. Mouhoti ♀: Weniger konvex als *Delesserti* und *cuvera*, schwarz mit Ausnahme des größten Teils der Elytren. Kopf kurz, breit, Stirn grob, hinten feiner punktiert. Außere Ecke des grob punktierten Augenkiels weniger als rechtwinklig, abgerundet. Mentum mit ungleichmäßiger Skulptur: Mitte dicht und grob, Ränder fein und zerstreut punktiert. Pronotum mit Ausnahme der matten, fein granulierten Seiten glatt, glänzend, flacher noch als bei *cuvera* und viel flacher als bei *Delesserti* ♀. Seitenrand vor dem mittleren Dörnchen kaum merklich, vor dem hinteren stark eingezogen. Schildchen schwarz. Elytren gelbbraun, die äußerste Außenkante, die Basis und ein dreieckiger Fleck vom Skutellum bis zur Spitze schwarz. Dieser Fleck beginnt an den Schultern, verengt sich sofort sehr stark, ist — an der Spitze des Skutellums gemessen — nur noch 6,5 mill. breit und wird dann allmählich (nicht sprungweise) schmaler bis zur Spitze, wo er nicht breiter ist als die schwarze Außenkante. Epipleuren schwarz bis auf einen gelbbraunen Streifen, der hinter den schwarzen Schultern beginnt, sich neben dem schwarzen Außenrand bis zum drittletzten Abdominalsegment erstreckt und vorn schmaler, hinten breiter ist, als der schwarze Innensaum. Letztes Drittel der Epipleuren ganz schwarz. Außenrand der Vordertibien mit 3 schwachen Zähnen über dem gabelförmigen Ende. — Länge: 34 mill.

Birma: Carin Chebà, 900—1100 m. (L. Fea).

4. *Odontolabis Sommeri* Parry.

Bei Abfassung seiner Monographie lagen Dr. Leuthner nur 4 ♀♀ vor, wovon nur 3 von Sumatra stammten. Ich habe ebenfalls 4 ♀♀ vor mir, sämtlich aus Sumatra. Sie sind insofern von Interesse, als bei 2 von ihnen, die sonst völlig in Farbe und Struktur mit den übrigen übereinstimmen, die vordere Hälfte der Epipleuren gelbbraun gefärbt ist. Leuthner hebt ausdrücklich als wichtiges Unterscheidungs-Merkmal bei *Sommeri* ♀ die stets ganz schwarze Unterseite hervor (p. 468: „the under surface is deep black in all, whereas it is pale brown in every specimen of *Od. brookeanus* (♀) which I have seen“).

5. *Odontolabis Lowei* Parry.

♂, mesodont: Mandibeln gleichmäfsig gekrümmt, symmetrisch gebaut, so lang wie der Kopf, oben und unten mit dichten Längsrunzeln bedeckt, die gröber sind als bei der telodonten und der amphiodonten Form, mit einfachem Endzahn, vor der Spitze mit einem sehr starken, konischen Zahn, der vor und hinter sich je 1—2 kleinere Zäckchen zeigt. Der Mittelzahn der Basis nahe gerückt, sehr lang und stark, etwas abwärts gerichtet, im rechten Winkel abstehend. Vorderrand des Kopfes rundlich ausgeschnitten. Labrum kaum halb so breit und lang wie bei telodonten Stücken, nicht aufgebogen. Zähnchen hinter den Augen deutlich, indessen hinten nicht abgesetzt. — Länge (mit Mandibeln): 56 mill.

♀: Albers¹⁾ wies bereits auf die ungewöhnliche Variabilität der Elytrenfärbung der ♀♀ hin. Mir liegen gegen 30 Exemplare vor, unter denen alle Uebergänge zwischen gelb mit dreieckiger Nahtmakel und schwarz zu finden sind (7 ganz schwarz, darunter auch kleine Stücke). Epipleuren stets schwarz.

6. *Odontolabis aeratus* Hope.

Die prionodonten Stücke variieren ganz auferordentlich in der Länge. Ein prionodontes ♂ (ohne Fundort) misst 27,5 mill., ein andres misst kaum mehr als die Hälfte, nur 14,5 mill. — ist also kleiner noch als *cupreiventris* Möllenk. Dieses winzige Stück ist auf der Oberseite fast völlig matt, ohne Erzglanz. Es stammt von Sumatra (Pangherang-Pisang, E. Modigliani).

7. *Prosopocoelus javanensis* v. d. Poll.

♂, forma minor: Farbe und Skulptur wie bei grossen Exemplaren. Mandibeln wenig länger als der Kopf, oberseits etwas uneben, matt, kurz vor der Mitte aufsen scharf eingebogen, mit einfacher Spitze. Innen hart an der Basis ein stumpfer Höcker, die letzten zwei Drittel des Innenrandes dicht gezähnelte. — Länge: 29,5 mill. (Java).

♀: Durch die Skulptur der Seiten des Pronotums, die äußerst fein und kaum gröber ist als beim ♂, scharf charakterisiert.

Dunkler gefärbt als die ♂♂, fast schwarz. Kopf so breit wie die Elytren an den Schultern. Augenkiel mit stumpfwinklig abgerundeter Ecke, vor dieser kaum merklich ausgebuchtet. Oberseite des Kopfes vorn und an den Seiten dicht und grob punktiert, mit einer mehr oder weniger glatten, runden Stelle auf dem Scheitel. Mentum halbkreisförmig, auf der Mitte grob, an den Rändern feiner

¹⁾ D. E. Z. 1894, p. 166.

punktiert. Prothorax länger und breiter als beim ♂, an den Seiten stärker gerundet, seine Vorderecken spitzwinklig, stark vorgezogen. Hinterecken völlig abgerundet (beim ♂ fast rechtwinklig). Pronotum auf der Scheibe äußerst fein punktiert, glänzend, an den Seiten eben so fein wie beim ♂ granuliert, matt. Skutellum glänzend, zerstreut punktiert. Elytren neben der Naht jederseits mit einem breiten, glatten, stark metallisch glänzenden Streifen, der hinten bis zur Apikalschwiele reicht. Spitze und Seitenrand der Elytren breit matt, sehr fein granuliert. Vordertibien stark nach innen durchgebogen, am Außenrande fein gezähnelte. Mittelschienen mit einem feinen Dörnchen jenseits der Mitte. — Länge: 26 mill. (Java).

8. *Nigidius Benniseni* Kraatz.

Eine generische Trennung dieser Art von den übrigen der Gattung *Nigidius*, wie sie Dr. Kraatz vorschlug, läßt sich nicht durchführen. *Hadronigidius* Krtz. wurde bereits von Felsche in seinem Katalog als synonym (?) mit der Stammgattung aufgeführt und ist tatsächlich, wie ich mich unter Zuhilfenahme reichen Materials überzeugen konnte, höchstens als Subgenus¹⁾ aufrecht zu erhalten. Die Entscheidung der Frage, ob Synonym oder Subgenus, ist ganz davon abhängig, ob ein künftiger Monograph die habituell unbestreitbar durchaus homogene Gattung *Nigidius* in Untergattungen zerlegt oder nicht. *Hadronigidius* allein läßt sich jedenfalls nicht aufrecht erhalten, da andre morphologisch höchst eigentümliche Arten und Artengruppen innerhalb des Genus mindestens das gleiche Recht auf einen Namen hätten.

Neben *Benniseni* ist der 1901 von Péringuey²⁾ beschriebene *N. validus* von Mozambique zu stellen, der mit der Kraatz'schen Art ohne Zweifel viel näher verwandt ist, als mit *divergens* Wat., mit dem ihn der Autor allein vergleicht.

Der Typus des *Benniseni* stammt von Nguelo (Usambara). Mehrere Stücke in Dr. Kraatz' Sammlung sind mit „Morogoro“

¹⁾ Die in der Diagnose besonders hervorgehobene Mandibelbildung findet sich auch bei den meisten asiatischen Arten. Differenzen in der Zahl und Anlage der Endzähne benutzt Jakowleff (Hor. Soc. Ent. Ross. 34, p. 641) bei diesen zur Artunterscheidung. Bei *Benniseni* ist übrigens auch an der rechten Mandibel die Spur eines dritten Zahnes erkennbar. Die Canthusbildung und die Anlage der Thoraxvorderecken ist bei mehreren Arten der Sunda-See (z. B. *kinabaluensis* Rits.) genau dieselbe.

²⁾ Trans. South. Afr. Phil. Soc. XII, p. 11, pl. 1 (31!), f. 3 (schlechte Figur!).

bezeichnet. Ich selbst besitze ein einzelnes ♂ (vor Jahren von Speyer-Altona als Passalide erhalten!) von Kasange am Tanganjika-See¹⁾. Die Art dürfte — wie so viele ostafrikanische — hier im Seengebiet ihre Westgrenze erreichen.

9. *Nigidius dentifer* Albers.

Diese merkwürdige Art, von Albers 1884 nach Stücken ohne präzise Fundortsangabe (Central-Afrika) beschrieben, liegt mir aus Togo vor. Neervoort van de Poll²⁾ erhielt ein Stück vom Old Calabar.

¹⁾ Kolbe giebt als Fundort nur Nguelo an (Käfer Deutsch-Ost-Afrikas, p. 129).

²⁾ Not. Leyd. Mus. XI, 1889, p. 228.

Ueber die Gattung *Potania* Ws.

Die Gattung wurde (Hor. 1889, 603) auf *Pot. polita* von Szechuan errichtet, welche Jacoby (Ann B. 1896, 253) für synonym mit *Entomoscelis assamensis* Baly (Cistula II, 1879, 437) erklärte. Dies scheint mir nicht richtig zu sein, denn die Assam-Art (Khasia-Hills) ist in den gleichen Geschlechtern gröfser, merklich gestreckter, oberseits stärker punktiert und durch den Bau des Thorax recht verschieden. Dieser ist in *polita* kürzer wie der von *assamensis*, vorn stärker zusammengedrückt und verengt, an den Seiten gleichmäfsig gerundet und in den stumpfen Vorderecken kaum vorgezogen, während der Thorax von *assamensis* vor der Mitte weniger verengt ist und viel gröfsere, ziemlich spitze und deutlich vorgezogene Vorderecken besitzt. *P. polita* ist oberseits dunkler gefärbt und durchschnittlich kleiner, 6—7 mill. lang, während *assamensis* 7—8 mill. misst.

Eine dritte, den vorhergehenden sehr ähnliche Art wurde von Herrn Fruhstorffer bei Darjeeling gesammelt:

Potania collaris: *Subtus fusca, antennis pedibusque nigris, supra brunnea, nitidissima, prothorace parum transverso, parce punctulato, lateribus subparallelis, elytris subtiliter subseriatim punctatis.* — Long. 5,5 mill.

An dem verhältnismäfsig grossen Thorax zu erkennen, welcher kaum um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten fast parallel, in den grossen, ziemlich rechtwinkligen Vorderecken so breit als hinten, dazwischen nur ganz unbedeutend gerundet ist. Die Flgd. treten an der Basis nicht heraus, sind dort nur so breit als der Hinterrand des Thorax, erweitern sich sanft bis vor die Mitte, sind dann ein Stück ziemlich parallel, hinten schnell verengt und an der Spitze schmal abgerundet. Die Schulterbeule ist ähnlich wie bei den andern Arten innen kräftig abgesetzt. J. Weise.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [1905](#)

Autor(en)/Author(s): Zang Richard

Artikel/Article: [Ueber einige Lucaniden des Deutschen Entomologischen National-Museums. 211-216](#)